

# Unter Platten entfaltet sich das Leben

**Auf der Spur der Natur** Im Augsburger Uni-Viertel pflegen Sklavenameisen und Raupen eine einmalige Partnerschaft. Sie finden dort den Platz, der ihnen am Lech verloren ging / Serie (8)

VON STEFFI BRAND

**Augsburg** Ameisen fressen Raupen. Eigentlich. Allerdings nicht die Raupe, aus der sich der Lieblingsschmetterling von Eberhard Pfeuffer entpuppt. Der Ehrenvorsitzende des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben schwärmt für den Idas-Bläuling und dieser hat sich eine clevere Überlebensstrategie überlegt. Die Raupe (aus der später



**Auf der Spur der Natur**

der Schmetterling wird) sendet Duftstoffe aus, die die Ameisen glauben lässt, dass die Raupe ihresgleichen ist. Pfeuffer erklärt: „Oft sieht man die Raupe umringt von einer Vielzahl an Ameisen. Der ursprüngliche Todfeind sitzt also direkt auf der Raupe.“

Der Grund: Die große Garde an Sklavenameisen findet Gefallen an dem Sekret, das die Raupe absondert – zumindest zunächst. Wenn aber die Raupe Alarm gibt, rennen die Sklavenameisen buchstäblich wie wild umher. So bilden sie für die Raupe, die sich im Ameisennest verpuppt, um anschließend zum

Schmetterling zu werden, eine Leibwache gegen gefährliche Fressfeinde. Erstmals beschrieben habe die enge Freundschaft von Idas-Bläuling und Sklavenameise sogar ein waschechter Augsburger: Jacob Hübner war Schmetterlingsforscher und starb 1826.

Heute sind die Lebensräume, an denen die Freundschaft der Raupe des Idas-Bläulings mit der Sklavenameise beobachtet werden kann, rar. Jedoch gibt es in Augsburg einen Ort, der auf Unwissende auf den ersten Blick wie Ödland wirken mag – vielleicht sogar noch auf den zwei-

ten. Neben den Gebäuden des Bayerischen Landesamtes für Umwelt wurde auf dem Gelände des ehemaligen Flugzeugwerks nebst Landebahn zwischen 2011 und 2013 Magerassen angelegt. Die Betonplatten, die hier und da zum Vorschein kommen, sind Zeitzeugen vergangener Tage – und ein idealer Ort für Sklavenameisen.

Andreas Otto vom Bayerischen Landesamt für Umwelt erklärt: „Gerade die Kleinräumigkeit der Ausgleichsfläche und die vielen Nischen bietet Platz für Artenvielfalt.“ Der Leiter der Abteilung Natur-

schutz, Landschaftspflege und Gewässerökologie freut sich, dass es Möglichkeiten gibt, neue Besiedlungsräume für bedrohte Tierarten wie den Idas-Bläuling zu schaffen, der auf der Roten Liste gefährdeter Arten steht. Allerdings weiß er auch: „Sekundärflächen können nicht denselben Stellenwert erlangen wie ihn einst der Lech hatte.“

Pfeuffer vergleicht: „Einst war der Lech der artenreichste Wildfluss – heute ist er der am dichtesten bebauten Fluss.“ Der Lech habe durch Begradigungen und Staustufen an Dynamik eingebüßt, so Otto. Heute kann kein Geschiebe mehr bewegt werden und auch keine karge Landschaft mehr entstehen, die des Idas-Bläulings liebste Heimat ist. Solche Arten sind daher auf Sekundärstandorte angewiesen. Zwischen Hufeisenklee und Geröll herrscht das rechte Kleinklima für die Raupen. Pflanzen wie der Hufeisenklee bilden eine Heizdecke für die Raupe, unter der die tagsüber aufgenommene Wärme gespeichert wird.

**Der Ida-Bläuling fühlt sich auf dem Uni-Gelände wohl** Foto: Eberhard Pfeuffer

Neben dem Landesamt für Umwelt haben Pflanzen und Tiere eine neue Heimat gefunden – und bezeugen damit auch, wie wertvoll der dort neu geschaffene Lebensraum ist. „Schmetterlinge sind nämlich nicht nur schön anzusehen, sondern auch sogenannte Indikator-Arten, die einen intakten Lebensraum indizieren“, erklärt Pfeuffer. So sei es nicht ausgeschlossen, dass dort auch andere seltene Tierarten leben.

Schmetterlingen helfen könne indes jeder, der ihnen Lebensraum im eigenen Garten schenkt, so Pfeuffer. Wer auf Pestizide verzichtet, keine „tote“ Rasenfläche ansät und den Garten naturnah gestaltet, habe gute Chancen, hübsche Falter auch im eigenen Garten begrüßen zu dürfen. Darüber hinaus sind sie im Stadtwald, an den Lechdämmen und in den Lech- und Wertachauen im Landkreis zu bewundern. Nur

Pfeuffers Liebling wird sich wohl eher selten andernorts zeigen, weil seine Bedürfnisse so speziell sind. Aber immerhin kann er in den Außenanlagen des Landesamtes für Umwelt in Augsburg besucht werden.

## Schöne Falter erleben

● **Buchtipps** Wer mehr über den Lech als Lebensraum für Schmetterlinge erfahren möchte, dem sei die Publikation „Am Lech – Lebensräume für Schmetterlinge“ von Eberhard Pfeuffer empfohlen. Sie wird im Wißner-Verlag erscheinen.

● **Wanderungen** Der Pilzverein Augsburg Königsbrunn veranstaltet am Samstag, 20. Juni, von 9.30 bis 13.30 Uhr eine kleine Wanderung am Waldrand beim Klinikum Süd. Dabei gibt es nebst Orchideen auch

Schmetterlinge in den Heiden zu sehen. Unter dem Titel „Schmetterlinge – Wunderwerke der Natur“ lädt der Landschaftspflegeverband ein, die farbenfrohen Falter in Wehringen zu beobachten. Die Veranstaltung findet am Samstag, 4. Juli, von 15 bis 18 Uhr statt.

! **Anmeldungen** werden bis Donnerstag, 2. Juli, telefonisch unter 0821/3102-2852 oder per E-Mail an [lpv@ira-a.bayern.de](mailto:lpv@ira-a.bayern.de) entgegen genommen. (brast)

